

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 59 (1979)
Heft: 6

Artikel: Zwei Gedichte
Autor: Peyer, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-163539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUDOLF PEYER

Zwei Gedichte

SÄTZE IM JULI

Tage für Brandstifter, ausgetrocknete Flussbetten und rissige Lippen.

Pfingstrosen verblühen ihre Zeit als blühten sie für immer.

Mit bestirnten Augen lesen die Feuerwerker in der Frühe die leeren Hülsen zusammen.

*Und was haben die Sonnenflecken mit Fingerabdrücken zu tun
und was die Sternschnuppenschwärme
mit dem glühenden Atem aus den Kalksteinbrüchen?*

Auf der Unterseite der Steine entdeckte ein Blinder das Wort «Licht».

Nächtelang spielt Tanjas nacktes Fleisch mit Blitzen und fremden Fingern.

Im Katzenfell vorgezeichnet ist jedes Gewitter.

TOSCANA

*Wie weit die Stimmen hier tragen! – Von Giottos Hügeln
der Anruf des Engels tönt bis auf unsere Enkel herab.*

*Die Olivenbäume zeigen im Wind ihre helle Seite,
ihre dunkle Seite; sie helfen uns, unsere Jahre zu tragen.*

*Draussen tobt das Licht gegen die Fenster. Hinter den
gezogenen Vorhängen steht der Ölkrug in seinem Geheimnis.*

*Einem Steinmetz am Dom von Siena habe ich die Geduld
abgeschaut und Duccio die inwendigen Augen.*

*Bei Ghibbiano teilt sich der Weg: nimm beide, es führt
nur einer ans Ziel.*

*Auf der Piazza Signoria, dort, wo tagtäglich Savonarola
verbrannt wird, signiert Machiavelli Pamphlete: er wirbt
für Heilige gegen überbordende Fürsten.*

*In der Abenddämmerung besuchen mich Fra Angelicos Gesichter:
mein künftiger Tod will wahrhaben, dass sie gegenwärtig sind.*